

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Bezugspreis: monatlich 40 J., vierteljährlich M. 1.20; durch die Post bestellt im Bezirk M. 1.35.
Domizil nehmen alle Postanstalten u. Postbeamten jederzeit entgegen.
Telefon Nr. 4.

Anzeigenpreis: Die 3 gespaltene Zeile ob. deren Raum 10 J.; bei Auslieferung durch die Exped. 12 J.
Reklamen die 3 gesp. Zeile 20 J.
Bei direkter Insertion entsprech. Rabatt.
Eingangs-Adresse: Enzthäler, Neuenbürg.

Nr. 14.

Neuenbürg, Samstag den 24. Januar 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Die allgemeine Etatsdebatte im Reichstage hat auch diesmal einen recht lebhaften Verlauf genommen und flutete außerdem auch wiederum über die verschiedenartigsten Thematika dahin. Das Interesse der Politiker erregten dabei weniger die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen, die mit der gegenwärtigen und der künftigen Gestaltung des Reichs- und des Staatshaushalts im Zusammenhang stehen, als die hochbedeutungsvollen Reden, die vom Regierungstische aus gehalten wurden. Zunächst ist es dem Grafen Bülow gelungen, im Reichstage die Legende von der Bedrohung der Einzelstaaten durch die Depeche des Kaisers an den Prinzregenten von Bayern auf das richtige Maß zurückzuführen und dadurch die Haltlosigkeit der Klagen über absolutistische Neigungen nachzuweisen, die namentlich die bayerische Zentrumspresse erhoben hatte. Auch die sozialdemokratische Behauptung, daß das deutsche Kaiserthum eine antisoziale Tendenz habe, konnte der Reichskanzler durch geschichtliche Thatsachen in das direkte Gegenteil verkehren. Ueberzeugend wies er nach, daß die ganze deutsche Sozialpolitik nur unserer Kaiserin zu verdanken ist, und daß wir in der Fürsorge für die Schwachen und Bedrängten an der Spitze aller Völker marschieren. Dieselbe glückliche Hand zeigte Graf Bülow bei der Erörterung unserer auswärtigen Politik, sowie seiner Stellung zum Kaiser. Hier entfaltete er als Redner eine so überlegene Meisterhaftigkeit, daß seine Gegner die Waffen strecken mußten. Nicht minder hat der Reichskanzler im preussischen Abgeordnetenhaus die Hörer gefesselt, als er den festen Willen der Regierung kundthat, durch eine kraftvolle und planmäßige Ostmarkenpolitik der Kolonisierung der Provinzen Westpreußen und Posen und den Uebergreifen des Polentums entgegenzutreten. Er bezeichnete die Ostmarkenfrage als die wichtigste der innern preussischen Politik, ihre Lösung als seine vornehmste Aufgabe, der er hauptsächlich um ihrer Tragweite für die Monarchie willen seine besondere Nachdenken widme. Ferner versicherte er, daß es in der von ihm betretenen Polenpolitik kein Rückwärts und kein Schwanken mehr geben solle, damit die Provinzen Posen und Westpreußen immer preussisch und gut deutsch bleiben. Daß das Graf Bülow jetzt

ausgesprochen hat, wird dazu beitragen, diese Ueberzeugung auch in die weitesten Kreise des Landes zu tragen, und es wird das mit umso größerem Erfolge geschehen, als die Regierung trotz der schlechten Finanzlage gewaltige Geldmittel zur Stärkung des Deutschtums und zur Hebung der Kultur in den Ostmarken in den Etat gestellt hat. Im Reichstage hat Graf Bülow auch die venezolanische Frage gestreift. In Venezuela ist noch keine Entscheidung gefallen. Unser Bestreben geht dahin, die bewaffnete Aktion, so bald es möglich ist, zum Abschluß zu bringen. Die über die Küste von Venezuela von Deutschland, England und Italien verhängte Blockade wird erst aufgehoben, wenn Venezuela in den diplomatischen Verhandlungen in Washington, die bereits begonnen haben, genügende Bürgschaften für die Erfüllung der Forderung der Mächte gegeben hat. Darin sind alle drei Mächte einig.

Am Münchener Hofe hat die Erwiderung des Reichskanzlers im Reichstage auf die Bemerkungen des Abg. Schädeler zur Swinemünder Depechenaffäre wegen der rücksichtslosen Offenheit und der wahrheitsgetreuen Darlegungen in der betreffenden Rede des Kanzlers großen Anklang gefunden.

Der Kaiser hat in der letzten Zeit mit dem Reichskanzler täglich Konferenzen gepflogen; auch im Laufe des Mittwoch fand wieder eine längere Unterredung zwischen dem Monarchen und dem verantwortlichen Staatsmanne des Reiches und Preußens statt. Der Inhalt dieser fortgesetzten Besprechungen des Kaisers mit dem Grafen Bülow entzieht sich einseitigen durchaus der Kenntnis weiterer Kreise.

Beim Reichskanzler fand am Mittwoch ein großer parlamentarischer Abend statt, zu welchem etwa 600 Personen erschienen waren.

Der deutsche Kronprinz, welcher in voriger Woche mit größerem Gefolge auf die Einladung des russischen Kaisers nach Petersburg gereist ist, verbleibt volle 8 Tage dort, da Kaiser Nikolaus ihn noch besonders gebeten hat, längere Zeit bei ihm zu bleiben. Die überaus herzliche Aufnahme, welche der deutsche Kronprinz in Petersburg gefunden hat, geht weit über das Maß des herkömmlichen, offiziellen Zeremoniells hinaus und wenn der deutsche Kronprinz auch keine eigene diplomatische Mission zu erfüllen hat, so geht doch aus dieser Thatsache hervor,

daß die Beziehungen des russischen Kaisers zu unserem deutschen Kaiserhaus die denkbar herzlichsten sind. Mehr als irgendwo anders wird in Rußland die auswärtige Politik ganz ausschließlich von dem Monarchen bestimmt und wenn gleich die Einladung des Zaren an unseren Kronprinzen schon vor geraumer Zeit ergangen ist, so können doch aus den gegenwärtigen Vorgängen in Petersburg die noch immer das deutsche Reich und unseren Kaiser schwer verdächtigenden und beschimpfenden englischen Blätter sich eine Ruganwendung ziehen, nämlich die, daß im Fall eines Angriffs Englands gegen Deutschland oder Rußland diese beiden Reiche zusammenstehen werden.

Berlin, 23. Jan. Die Wahlprüfungskommission im Reichstage hat die Wahl des Abgeordneten Sieg. 3. Wahlkreis Marienwerder, für ungültig erklärt.

Leipzig, 22. Jan. Am Bau des Völkerschlachtdenkmalts werden augenblicklich umfangreiche Erdausgrabungen vorgenommen, um die Gründungen der mächtigen Wängemauern der Brachtreppe im Frühjahr bewerkstelligen zu können, zugleich aber auch, um den durch die Kälte brotlos werdenden Arbeitern lohnende Beschäftigung zu geben. Die Lotterie, welche für die weiteren Arbeiten die Mittel aufbringen soll, hat eine sehr günstige Aufnahme gefunden, leider ist sie aber noch immer nicht im ganzen Deutschen Reiche genehmigt.

Bom Bodensee, 23. Jan. Im hohen Alter von über 98 Jahren starb im Kloster Mehrerau bei Bregenz der „letzte Mönch von Bettingen“, Konstantin Lütli, nachdem er 78 Jahre hinter Klostermauern zugebracht hatte. Als 1841 die aargauischen Klöster aufgehoben wurden, wanderte Lütli schließlich nach Mehrerau. Durch seinen Tod ist der Pensionsfonds der männlichen Exkonventualen, der unter Staatsverwaltung steht, flüchtig geworden. Dieser Fonds erreichte die Höhe von 1522892 Frs.

Mr. Chamberlain beschäftigt sich bei seinem Aufenthalt in Johannesburg viel mit der allerdings brennenden Frage der Beschaffung von genügenden und geeigneten Arbeitern für die Johannesburger Minen. So hat er neuerdings den Grubenbesitzern versprochen, daß eingeborene Arbeiter in Uganda und anderen englischen Gebieten Afrikas durch den Einfluß des Londoner Auswärtigen Amtes bestimmt werden sollten, nach Johannesburg zu gehen,

Ein verlorener Sohn.

Erzählung von A. M.

„Also wieder mal arbeitslos,“ dachte Rudi, als er mit schweren, schleppenden Schritten die drei Treppen zu seiner armligen Wohnung hinaufstieg. Er fühlte sich so krank, daß er die Thatsache seiner Entlassung sehr kaltblütig aufnahm. Fieberhauer schüttelten ihn, und ein dumpfer Schmerz unter den Rippen benahm ihm den Atem. Wenn er stürbe, wäre das eigentlich das Allerbeste, dann brauchte er nicht mehr von Bureau zu Bureau zu laufen und um Arbeit zu bitten.

Er hatte gemeint, in Amerika werde er leicht eine ihm zusagende Thätigkeit finden, er war doch nicht bumm, und er verstand französisch und englisch und noch manches andere.

Rudi hatte sich, wie er ging und stand, auf's Bett geworfen. Als der Morgen heraufdämmerte und dann die ersten Sonnenstrahlen mit röthlichem Schein über sein Bett hinhuschten, lag er in unruhigem Fieberschlaf und glaubte sich in seinen wachen Augenblicken noch an Bord der „Thetis“; die Seekrankheit hatte ihn gepackt, er war elend zum Sterben.

„Mr. Keller, verschlafen Sie sich nicht? Es ist gleich 7 Uhr!“ rief die Wirtin, Frau Brown, an der Thür. Als keine Antwort erfolgte, trat sie ein. Sie war die Gattin eines Fabrikarbeiters und

vermietete ihr bestes Zimmer an Gesellen oder Kellner, um dem Verdienst ihres Mannes etwas aufzuhelfen.

Rudi wohnte seit dem Juni bei Browns, und die freundliche Frau hatte den neuen Mieter von Anfang an gern gehabt, er war so nett zu ihren Kindern, und wer das war, der fand immer den Weg zu Mrs. Browns Herzen.

Jetzt erschrak sie aufs höchste, als sie, an Rudis Bett tretend, in seine fieberhaft glänzenden Augen und sein dunkel gerötetes Gesicht blickte.

„Mein Himmel, Mr. Keller, Sie sind ja krank! Soll ich den Arzt holen?“

„Nein, nein, lassen Sie das!“ sagte er heftig.

„Guter Herr Keller, so legen Sie sich hin!“ bat die geängstigte Frau, und Rudi that ihr den Gefallen.

Sie legte ihm nasse Tücher um den Kopf und schickte ihren kleinen Sohn zum Arzt. Der schüttelte, als er den Kranken untersucht hatte, bedenklich den Kopf und ordnete an, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werde. „Lungen-Entzündung! Hat er Verwandte, so müssen sie benachrichtigt werden!“ fügte er hinzu. „Habe ich mich vielleicht an Sie zu halten, damit ich zu meinem Gelde komme?“

Der Arzt überreichte mit diesen Worten der besürzten Frau ein Papier. Er war erst Anfänger und fürchtete, die Bezahlung könne ihm entschlipfen. „Hat das nicht Zeit, bis Herr Keller besser ist, Herr Doktor? Ich habe nur wenig Geld im Hause!“ stammelte sie.

Rudi hatte plötzlich begriffen, für einen Augenblick war sein Bewußtsein zurückgekehrt. Stumm

reichte er der Frau seine Börse, dann sah er den Arzt starr an.

„Werde ich sterben?“ fragte er.

„Läßt sich schwer sagen,“ war die Antwort. „Wir geben die Hoffnung ja nicht auf, so lange ein Funken Leben da ist! Aber ich sagte schon der Frau: Haben Sie Verwandte, so lassen Sie sie kommen! — Ich empfehle mich!“

Er war gegangen, und auch die Hauswirthin hatte den Kranken verlassen, um dessen Anmeldung im nächsten Hospitale zu bewerkstelligen.

Ihr kleiner Sohn, ein Knabe von sieben Jahren, war bei Rudi geblieben.

Er saß am Fenster und lernte seine Aufgaben für die Schule.

Dabei tropften die Thränen unaufhaltsam über das frische Kindergesicht. John hatte ja Mr. Keller so sehr lieb.

„Was machst Du da, Dicker?“ fragte der Kranke plötzlich.

„Ich lerne!“

„Warum weinst Du denn? Ist die Aufgabe so schwer?“

Keine Antwort, nur erneuertes Schluchzen.

„Komm doch näher zu mir, Dicker!“ Rudi streckte die Hand aus.

Zögernd, auf den Fußspitzen, kam John heran und legte seine kleine Hand hinein.

„Wilst Du mich nie vergessen?“

Ein kaum hörbares: „Nein!“ Dann fast ebenso leise: „Kann ich Sie nicht besuchen?“

tenfeld.
S-Berlauf.
eckungsweg werden
ng den 24. Jan.,
tags 2 Uhr
res Pferd und
e Zweispänner.
lung öffentlich ver-
kunft beim Rathhaus,
svollzieher Fix.

en bürg.
oder Mai dieses
eine

hnung

immern nebst Zu-
ucht.

bitte man an die
ds. Bl. zu richten.

em Eintritt werden
ahlung zwei kräftige

mädchen

esucht

Heilanstalt für
te G. m. b. H.
(D.A. Neuenbürg).

st wird ein größerer

Kartoffeln

esucht.

5 Anwesen

nn, Aufstiege ge-
nd aus Wohnung,
Stall für 2 Pferde,
Schuppen und
Schwanz billig zu

die Geschäftsstelle

0 Mr.

n gute doppelte
ofort oder per 1.

n in der Geschäfts-

gungen auf der
Brud
durch Stiefeldraht,
lott marschierte,
Arbeits-Zett
schmierte.

rg erteilt.
des Kauf-

LANDKREIS
CALW



Der weitere Vorschlag Chamberlains, die Regierung solle 5000 englische Arbeiter nach Johannesburg schaffen, wenn sich die Grubengesellschaften zur Beschaffung einer gleichen Anzahl verpflichteten, fand seitens der Grubenbesitzer nur eine sehr referierte Aufnahme.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Jan. Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge ist hier und in einigen anderen Städten des Landes für den 2. Februar abermals eine Fählung der Arbeitslosen angeordnet worden.

Cannstatt, 21. Jan. Der allgemein geachtete Kaufmann W. M. hier ist kürzlich verschwunden. Ueber sein Vermögen wurde gestern vormittag das Konkursverfahren eröffnet.

Kottweil, 19. Jan. Der hiesige Wirtverein beschloß auf seiner Generalversammlung, für den nächsten Verbandstag der Wirte Württembergs einen Antrag auszuarbeiten, welcher dahin geht, daß alle Flaschenbierhändler, welche nicht konfessionierte Wirte sind, sehr hoch in Steuer gestellt werden, ähnlich wie die Bayern, sowie daß gegen das geheime Wirtschaften strenger vorgegangen und dasselbe höher bestraft werde.

Friedrichshafen, 17. Jan. Der Friedrichshafener Anzeiger, das zweite hiesige Lokalblatt, das in der Hofbuchdruckerei Th. Böller erschien und sich in seiner ersten Nummer von zwei Jahren als gemäßigtes Zentrumsblatt vorstellte, hat sein Erscheinen eingestellt, hauptsächlich aus Mangel an Inserenten. Das Blatt hatte eine neutrale nationale Haltung.

In Reichenbergshausen wurde Assistent Weidemann von Ulm mit 138 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Sein Gegenkandidat Frey-Viberach erhielt 48 Stimmen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Jan. In dem Hauptfinanzetat, der dem württ. Landtag in den letzten Tagen zugangen ist, sind für Straßen- und Brückenbauten im Bezirk Neuenbürg Ergänzungen vorgesehen, die für weitere Kreise von Interesse sind. So sind vorgesehen als notwendige Bauten: Die Verstärkung des eisernen Oberbaues und Erneuerung des Holzpflasters auf der Enzbrücke bei Neuenbürg mit einem Voranschlag von 10000 M., sowie die Verstärkung des eisernen Oberbaues der Groß-Enzbrücke in Calmbach mit einem Kostenschlag von 5000 M. Ferner sind wünschenswerte Verbesserungen und Neubauten an Staatsstraßen, sowie an Gemeinde- und Amtskörperschaftsstraßen zur näheren Erwägung vorgemerkt: Verbesserung der Staatsstraße 109 Pforzheim-Wildbad in den Markungen Höfen und Calmbach mit einem Voranschlag von 100000 M., die Verbesserung der Staatsstraße Eßlingen-Herrenalb in der Markung Herrenalb mit einem Voranschlag von 9000 M., die Verbesserung der Staatsstraße Wildbad-Schönegrund in der Markung Wildbad mit einem Voranschlag von 20000 M., die Verbesserung der Straße von Schwann über Feldbrennach nach Ottenhausen mit einem Voranschlag von 60000 M., die Verbesserung der Straße von Neuenbürg nach Wald-

rennach mit einem Aufwand von 100000 M., die Verbesserung der Straße von Liebzell über Schömberg nach Höfen mit einem Voranschlag von 30000 M., sowie die Verbesserung der Straße von Gräfenhausen bis Elmendingen mit einem Voranschlag von 35000 M. Inwieweit von den Straßenprojekten letzterer Art ihrer Verwirklichung in den nächsten Jahren entgegenzugehen, läßt sich jetzt noch nicht sagen, wir möchten aber nicht unterlassen, auch hier auf die Dringlichkeit der Steigerkorrektur zwischen hier und Waldrennach aufmerksam zu machen, die wohl in erster Linie Anspruch auf Verwirklichung hat.

Wildbad, 21. Jan. Heute nachmittag tagte im Rathausjaale die Kommission für elektrische Beleuchtung, welcher Herr Ingenieur Weizsäcker und die Vertreter der Maschinenfabrik Eßlingen und der Firma Gebr. Körtling aus Hannover anwohnten. Die zwei letzteren Herren nahmen zuvor den für das elektr. Werk bestimmten Bauplatz in Augenschein. Bei Erstellung des Gebäudes soll nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft Rücksicht genommen werden, so daß bei notwendig werdender Anschaffung weiterer Maschinen jetzt schon der entsprechende Raum geschaffen und ein späterer Ausbau dadurch vermieden wird. — In diesem Gebäude ist auch eine genügende Wohnung mit Küche für den Jahresstellung erhaltenden Maschinenisten, welcher seine Ausbildung auf Kosten der Fabrik in der Maschinenfabrik Eßlingen erhalten soll, vorgesehen. Ein Bewerberanruf für diese Stelle wird demnächst erlassen werden, wobei hiesigen Bewerbern der Vorzug eingeräumt wird. — Ein von einem Sachverständigen gemachter Monopolisierungsversuch auf die Installationen scheiterte an dem Widerspruch des Herrn Stadtvorstands und der Mehrheit der Kommission. Die Installationen sind somit jedem einzelnen Hausbesitzer freigegeben, nur muß der betr. Installateur den zu erlassenden örtlichen Bestimmungen Rechnung tragen können. Dagegen wurde unter Hinweis technischer Erfahrungen es für angezeigt erachtet, ein einheitliches System der Sicherungen einzuführen, welche von der Stadt zum Selbstkostenpreis den Konsumenten erlassen werden. — Die Voltmeter erhalten die Konsumenten in Miete von der Maschinenfabrik Eßlingen gegen einen zu zahlenden Mietzins; die läufliche Erwerbung der Voltmeter ist nicht ausgeschlossen. Es soll nur ein Aufruf zur Anmeldung weiterer Interessenten erlassen werden. Ferner ist beabsichtigt, da thatsächlich Neigung hiesig besteht, elektr. Kraft für Elektromotorenbetrieb abzugeben, sodas dadurch die Möglichkeit besteht, den Betrieb des elektr. Werkes auf's ganze Jahr ausdehnen zu können. — Die Vertreter der mit der Ausführung des Werkes beauftragten Firmen versprachen eine Musteranlage zu liefern (was bei einer Badstadt nicht zuletzt in ihrem eigenen Interesse läge) und sicherten bei halbwegs günstiger Witterung die Inbetriebsetzung des Werkes bis 15. Mai d. J. zu. — Die Maschinenfabrik hat ihr ursprüngl. Offer alleräußerst noch um 300 M. reduziert. — Schließlich sei noch bemerkt, daß die K. Badverwaltung Bogenlampen für den Kurplatz und Anlagen in Aussicht genommen hat. Den

Bewohnern der Stadtteile, welche schon um Ausdehnung der Straßenbeleuchtung erfolglos petitionierten, soll nun das elektr. Licht zu Hilfe kommen. (W. Anz.)

Wildbad, 22. Jan. Das Stadtbauamt schreibt bereits die Verakkordierung der Grabarbeiten etc. für die Baustelle des Elektrizitätswerks aus und die Maschinenfabrik Eßlingen ersucht in einem Ausschreiben die Interessenten, sich wegen Anschlusses an den hiesigen Vertreter Karl Gübler zu wenden.

Calw, 21. Jan. Die von der sozialdemokratischen Partei für den VII. württ. Reichstagswahlkreis am letzten Sonntag in Ernstmühl abgehaltene Konferenz war von 10 Orten des Bezirks besetzt, auch war ein Mitglied des Landesvorstandes erschienen. Die Hauptfrage, Aufstellung eines Kandidaten für die diesjährige Reichstagswahl, konnte nicht endgültig erledigt werden und wird deshalb später hierüber gemeinsame Beratung gepflogen werden. (Pf. St. Tgl.)

Altensteig, 21. Jan. Der heutige Viehmarkt war gut besucht und mit Vieh in allen Gattungen stark besetzt. Auswärtige Viehhändler waren zahlreich am Plat. Es wurde auch lebhaft gehandelt. Die Preise für Vieh blieben durchweg auf bisheriger Höhe. Auf dem Schweinemarkt waren Käufer in größerer Anzahl zugeführt, dagegen nicht besonders viele Milchschweine. Käufer waren im Vergleich gegen sonst um mäßigen Preis zu haben, 40—70 M. pro Paar. Milchschweine galten pro Paar 20—30 M. — Hiesige Geschäftsleute waren allgemein befriedigt hinsichtlich des Umjages.

Neuenbürg, 24. Januar. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 70 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 18—26 M. verkauft.

Vermischtes.

Welche Beleuchtung ist gefahrlos, billig und für kleinere Städte, einzeln liegende Häuser und größere Etablissements geeignet?

Diese Frage beantwortet Herr Ingenieur Otto Klahre in Fürth i. Bayern wie folgt:

Bei Errichtung einer Beleuchtungszentrale kommt es in erster Linie darauf an, daß die Anlage- und Betriebskosten geringe sind, und daß der Preis des Lichtes so bemessen ist, daß auch der Minderbemittelte sich die Vorteile desselben zu eigen machen kann. Das überaus bequeme elektrische Licht kann nur da in Frage kommen, wo eine sehr billige Wasserkraft in nicht zu großer Entfernung des Ortes zur Verfügung steht. Die Steinkohlengasanstalt erfordert ein hohes Anlage- und Betriebskapital, geschultes Personal und ist da, wo großer Konsum vorhanden ist, unzweifelhaft das billigste Beleuchtungsmittel, kommt aber für kleinere Gemeinden nicht in Betracht. Die Delgasanstalt, welche in früheren Jahren für kleinere Orte zur Beleuchtung benutzt wurde, liefert ein teureres und unständlich zu bereinendes Licht. Eine Wassergasanstalt (sogen. Gasolin) ist ebenfalls erheblich zu teuer und der Betrieb unständlich, das Wassergas selbst giftig und gefährlich, weil es durch den Geruch nicht wahrzunehmen ist. Das Acetylen besitzt noch unangenehmere Eigenschaften, denn es ergiebt in sehr

Aber gottlob, da kam Mutter und mit ihr zwei fremde Männer, die einen langen Tragkorb in das Zimmer brachten.

Und dann hoben sie Rudi hinein und deckten ihn zu, und fort ging's die Treppen hinab und durch viele Straßen, bis der traurige Zug an dem St. Georges Hospital ankam.

Dort wurde der jetzt völlig besinnungslose Kranke in dem Saale Nr. 56 auf ein gerade leer gewordenes Bett gelegt.

Der eine Träger übergab der leitenden Schwester einen Zettel, welchen sie eilig mit den Augen überflog. Dann wurde zu Häupten des Bettes der Name des Kranken mit Kreide auf eine schwarze Tafel vermerkt, er selbst aber wurde zu Bette gebracht und einweilen sich selbst überlassen.

Heute abend, bei der Visite mußten die Herren Aerzte das Nähere anordnen.

(Fortsetzung folgt.)

Kapitelrätzel.

Kleister, Tanne, Glieder, Arbeit, Meister, Wunder, Standhaft, Hindernis, Schwert.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Auflösung des Anagramms in Nr. 12 ds. Bl. Tarasp — Sparta.

„Ich werde sterben, John, da kannst Du mich nicht besuchen!“

Der Knabe sagte nichts, seine kleine, kräftige Hand klammerte sich nur fester an die große, fieberheiße seines Freundes.

„Du mußt nicht weinen,“ Dicker, ich will Dir mein Taschenmesser schenken, hörst Du?“

John hob den Kopf, er war ganz rot geworden. „Das mit den vier Klängen?“ fragte er gespannt.

„Ja, gerade das, Mutter kann es Dir aufheben, bis Du größer sein wirst, — es muß — hier irgendwo — liegen.“

Rudi jagte die letzten Worte nur noch lassend, sein Kopf sank in das Kissen zurück. Er merkte es nicht, daß das Kind eine Evidenzreise in dem Zimmer unternahm und mit einem Jubelruf das oft bewunderte Messer fand und an das Bett brachte.

So setzte sich John zur Hälfte getrocknet neben seinem Freunde auf einen Stuhl und betrachtete ganz entzückt sein neues Besitztum, welches seine Finger glücklicherweise noch nicht zu öffnen vermochten. Dabei wanderten seine Gedanken ins Weite. Ob Mr. Keller wohl bald in den Himmel kommt? und ob er dort auch Märchen erzählen wird?

John seufzte. Das Märchen vom großen Klaus und vom kleinen Klaus war das Schönste von allen. Und dann „Zwerg Nase“ und „Der Zinnsoldat“.

O! Noch ein tiefer Seufzer stieg aus des Knaben Brust. Wie schön war es gewesen, damals, als Mr. Keller zuerst zu ihnen kam und täglich ausging,

Arbeit zu suchen. Da hatte John ihn stets begleiten dürfen, und dann hatte er erzählt!

Seit er bei Thaylor war, hatte er ja niemals Zeit. Und jetzt?

„Ach, lieber Gott, mache ihn doch wieder gesund!“ sagte der kleine Knabe. Dann besann er sich plötzlich auf seine Pflicht. Er mußte ja lernen!

So begann er erst leise und dann lauter Liederverse zu wiederholen, welche er auswendig gelernt hatte, und dann auch noch den Bibelspruch für morgen. Es war ja Sonntagsschule! John besann sich lange, dann wußte er den Spruch, der in deutscher Uebersetzung lautet: „Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße!“

Der Kranke war eine Weile eingeschlummert, — jetzt erwachte er und bemerkte gerührt den kleinen Pfleger an seinem Lager, dessen Stimme in der eindringlichen Weise lernender Kinder immer wieder den einen Spruch wiederholte.

Rudi versuchte sich klar zu machen, wie der Spruch in deutscher Sprache heißt.

Endlich hatte er sich so ziemlich darauf besonnen. Er wußte auch, daß es das Gleichnis vom verlorenen Sohne war, dem die Worte entnommen waren. Aber dann verschwammen seine Gedanken wieder in ein undeutliches Chaos.

Entsetzt blickte der kleine Knabe, wie sein Freund sich plötzlich aufrichtete und mit beiden Füßen aus dem Bette sprang.

weiten G...
gemenge...
ähnlich...
besitzt...
sind. Der...
einen hoch...
woher gen...
nachweislich...
entstanden...
wird daher...
es gelingt...
gefahrelos...
gestaltet...
bis jetzt u...
Ortsbeleu...
selbe nicht...
nicht in...
werden kan...
bestem Erf...
apparaten...
gegengebra...
automati...
Aerogen...
lannten kü...
ist ungesch...
engen Gre...
es darf de

Letzte

Berli...
Reichstags...
eine Erklä...

Aus Ne

Durch...
sein Land...
„Sib...
Er liegt...
fangen die...
seine Rich...
Vegenteil...
Herzog...
Doch man...
des öftere...
Landesherr...
Schützen...
Schweiben...
angenehm...
Stadtschrei...
treibung...
vor vielen...
der Stadt...
ein Böhemi...
gehandelt...
nimmer sch...
wieder in...
meinte Ba...
und Stang...
wieder ins...
an vielen...
dem Stadt...
1836 zu...
Scharfrichte...
die Stirne

betr. Di

Unter...
Jannern ein...
bei Bauten...
erlassen, (N...
1902 ist ein...
die Durchf...
jahre für...
Christen erg...
Ferne...
schait im...
erlassen, we...
Jahrgang...
Die...
schriften bel...
zu sorgen...
zugewiesene...
1902, Reg...
Eine...
Banarbeiter...
lag zu Stu...
Ortsbehörd...
Neuen...



um Ausdehnung
ionierten, soll nun
(B. Anz.)
dbauamt schreibt
arbeiten z. c. für
rks aus und die
nem Ausschreiben
chlusses an den
wenden.
sozialdemokrati-
schtagwahlkreis
abgehaltene Kon-
ts bescheid, auch
andes erschienen.
Kandidaten für
te nicht endgiltig
äter hierüber ge-
(Pf. St. Tgbl.)
entige Viehmarkt
allen Gattungen
der waren zahl-
ebhaft gehandelt.
g auf feinerer
waren Läufer in
nicht besonders
n Vergleich gegen
40-70 M. pro
saar 20-30 M.
gemein befriedigt

uf den heutigen
Milchschweine zu-
M. verkauft.

billig und für
fer und größere
et?
Ingenieur Otto
agt:
zentrale kommt
die Anlage- und
f der Preis des
Minderbemittelte
n machen kann.
che Licht kann
eine sehr billige
Entfernung des
Die Steinlohlen-
e- und Betriebs-
da, wo großer
ist das billigste
einere Gemeinden
stalt, welche in
zur Beleuchtung
d umständlich zu
Sanstalt (sogen.
teuer und der
selbst giftig und
ruch nicht wahr-
sicht noch unan-
ergiebt in sehr

er und mit ihr
gen Tragford in

mein und decken
open hinab und
ige Zug an dem

umungslose Kranke
t leer gewordenes

itenden Schwester
Augen überflog.
Bettes der Name
schwarze Tafel
u Wette gebracht

hten die Herren
Meister, Wunder,
wörter.
n, dessen einzelne
in vorstehenden
Silbenteilung.

tr. 12 ds. Bl.

weiten Grenzen mit Luft gemischt ein Explosions-
gemeinge, dessen Wirkungen denen des Dynamits
ähnlich sind. Außerdem ist es zu teuer, und es
besitzt Eigentümlichkeiten, die noch nicht ergründet
sind. Der Verein für Gewerbeleiß in Berlin hat
einen hohen Preis ausgesetzt für eine Erklärung,
woher gewisse Acetylenexplosionen erfolgt sind, die
nachweislich nicht durch fahrlässige Entzündungen
entstanden. Die allgemeine Einführung des Acetylens
wird daher solange ein schöner Traum bleiben, bis
es gelingt, die Herstellung und Verwendung desselben
gefahrlos, vor allem aber billiger als bisher zu
gestalten. Das gewöhnliche Luftgas, welches in der
bis jetzt üblichen Weise hergestellt wurde, kommt für
Ortsbeleuchtungen ebenfalls nicht in Frage, da das-
selbe nicht auf weite Entfernungen fortzuleiten und
nicht in gleichmäßiger Zusammensetzung geliefert
werden kann. Großes Interesse wird daher den mit
bestem Erfolge eingeführten patentierten Acetylen-
apparaten, D. R. P. Nr. 103 512 und 103 300 ent-
gegengebracht. Dieselben erzeugen auf vollkommen
automatische Weise eine Art des Luftgases, das
Acetylen, welches die billigste der bisher be-
kannten künstlichen Beleuchtungen ergibt. Das Gas
ist ungefährlich, denn es ist nicht giftig und nur in
engen Grenzen und sehr schwer mit Luft zu mischen,
es darf deshalb als nicht explosiv bezeichnet werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 23. Januar. Zu Beginn der heutigen
Reichstags-Sitzung verlas Vizepräsident Graf Stolberg
eine Erklärung des Präsidenten Graf Ballestrem.

Aus Neuenbürgs vergangenen Tagen.

Von A. Braun.
VI.
Durch den Sieg bei Lauffen 1534 hatte Ulrich
sein Land wieder gewonnen.
„Bide, bide, bom, der Herzog Ulrich kommt.
Er legt nicht weit im Feld, er bringt 'nen Sad voll Geld.“
fangen die Kinder damals. Mit dem Sad hatte es
keine Nichtigkeit, mit dem Geld jedoch nicht, im
Gegenteil, es mußte eine bedeutende Schuld des
Herzogs von der Landschaft übernommen werden.
Doch man huldigte dem Fürsten und freute sich, statt
des österreichischen Erzherzogs den angestammten
Landesherrn wieder zu haben. Auch die Neuenbürger
Schützen stimmten in diese Freude ein, da ihnen das
Scheibenschießen wieder gestattet ward. Weniger
angenehme Empfindungen hatte der Neuenbürger
Stadtschreiber Jörg Wadenhut. Während der Ver-
treibung Ulrichs hatte Besagter zu wiederholtenmalen
vor vielen Zeugen, besonders in der Badestube (an
der Stadtwiese) öffentlich geäußert, „der Herzog sei
ein Bösewicht und habe im Lande nicht wie ein Fürst
gehandelt, man solle Gott bitten, daß ihn das Land
nimmer sehen müsse.“ Und später, als der Herzog
wieder in den Besitz seines Landes zu kommen schien,
meinte Wadenhut, es solle alles auf sein, was Stab
und Stange tragen könne, damit der Unhold nicht
wieder ins Land komme. Ähnliches wiederholte er
an vielen Orten. Nun wurde der Stadtschreiber vor
dem Stadtgericht zu Wildberg angeklagt, welches
1536 zu Recht erkannte, daß dem Angeklagten vom
Scharfrichter das Württ. Wappen (Dirschhörner) auf
die Stirne gebrannt, zwei Finger der rechten Hand

in der der letztere Bezug nahm auf den Artikel der
„Kreuztg.“, in dem die Geschäftsführung Ballestrem's
kritisiert wird. Graf Ballestrem führte in dieser
Erklärung aus, da er anscheinend das Vertrauen der
konservativen Partei nicht mehr besitze, so lege er
das Amt des Präsidenten nieder. Abg. v. Normann
(Lous.) erklärte namens der Konservativen, die Partei
siehe dem Artikel vollständig fern. Sautler (natl.)
stellt fest, es entsalle somit der Grund zur Demission.
Singer (Soz.) erklärt, Graf Ballestrem habe das
Vertrauen zu seiner Partei verloren.

Berlin, 23. Jan. In parlamentarischen Kreisen
wird angenommen, daß die Mehrheit des Reichstags
den Grafen Ballestrem wiedewählen wird; ob er
die Wiederwahl annimmt, steht noch nicht fest. Die
Wahl findet voraussichtlich am Donnerstag statt,
um ein beschlußfähiges Haus für eine etwa beab-
sichtigte Vertrauensabstimmung zu haben. Die Sozial-
demokraten wollen weiße Zettel abgeben.

Berlin, 23. Januar. Im Seniorenkongress des
Reichstags einigten sich die Parteien dahin, daß die
erste Beratung des Etats heute zu Ende geführt und
die nächste Plenarsitzung auf den 29. ds. einberufen
werden soll mit der Tagesordnung: Wahl des
Präsidenten, Phosphorgegesetz und Kinderzuschlaggesetz.
Erst nach Erledigung dieser Gegenstände soll die
zweite Lesung des Etats beginnen.

Berlin, 23. Jan. Das „Militärwochenblatt“
meldet: Der kommandierende General des 3. Armeekorps,
Liegnitz, ist zur Disposition gestellt und zum
Chef des Jägerregiments 37 ernannt worden. Der
kommandierende General des 4. Armeekorps, Althina,

abgehauen und er nach Bezahlung der Gerichtskosten
aus dem Lande gejagt werden sollte. Gewiß eine
harte Strafe für den damals etwa 75jährigen Mann.
Ein Gegenstück hiezu ist Hans Entinger, welcher
viele Jahre Soldat zu Tübingen gewesen, aber nach-
dem Herzog Ulrich seines Landes vertrieben worden,
hat man ihm den Feiertag gegeben. Nichtsdesto-
weniger hat gemeldeter Hans Entinger sein Hoffleid
mit des Herzogs Hoffarb auf den Armel gemacht:
„Mit Freuden hindurch!“ geführt und mit herabthon
wollen. Auf eine Zeit hat selbiger zu Tübingen ein
Joch geihan und auf dem Markt ein Sauchzer ge-
lassen und geschrien: „He gut württembergisch
Grund und Boden!“ Solches ist dem Bürgermeister
angezeigt worden, der hat gemeldeten Soldat beschied,
ihn hart angeredt: „Mändle, Mändle, was hast Du
gestern für ein Geschrei auf dem Markt gehabt?“
Der gut alt Soldat hat sich verantwortet, so gut er
konnt, er hab einen guten Trunk gehabt und an
seinen alten Herrn gedacht, der ihm viel Guts geihan.
Er bittet um Verzeihung und verspricht, es muß nit
mehr geschehen. Der Bogt gab ihm den Bescheid:
„Mändle, magst jetzt wohl heimgiehen; wenn ich Deines
Alters (91 Jahre) nicht verschonte, müßtest Du neben
dem Kopf hingehen.“ Dieser Soldat erreichte, neben-
bei bemerkt, ein Alter von 103 Jahren und erlebte
noch die Rückkehr Ulrichs, der ihm ein Leibgeding
und jedes Jahr ein Hoffleid gegeben.

Der Herzog hatte während seiner Vertreibung
die Reformation kennen gelernt. Nun gab's in
Württemberg freie Bahn für dieselbe. In Neuenbürg
hatte schon Franz v. Sickingen als Anhänger Luthers
„ein Licht der evangel. Lehre aufgestedt“, wiewohl

ist zur Disposition gestellt und zum Chef des
Infanterieregiments 76 ernannt worden.

Bilhelmshaven, 23. Januar. Im Prozeß
gegen den Matrosen Kohler wegen Ermordung des
Unteroftiziers Biederigki an Bord der „Voreley“ be-
antragte der Vertreter der Anklage Todesstrafe, ferner
6 Jahre 4 Monate Zuchthaus, Ehrverlust und Aus-
stoßung aus der Marine.

Angers, 23. Jan. Der gestern nachmittag von
hier nach Paris gehende Schnellzug stieß in der
Nähe des Bahnhof von Bohalle mit der Lokomotive
eines Güterzugs zusammen. Zwei Geizer kamen
hiebe um's Leben; 9 Bedienstete und Reisende erlitten
mehr oder minder schwere Wunden.

Briefkasten d. Red.
Ch. Kr., Nizza. Deinen Dank für die überlieferte Nr. des
Berm. Bd. Wir werden von dem interessanten Art. Ge-
brauch machen, sobald wir Raum zur Verfügung haben.
C. Bl., S.-Altes. Unter schönstem Dank für gesandte
„Nichtigstellung“ wollen wir dieselben in aller nächster Zeit
im Enghäler bringen. Für gelegentliche Korrespondenzen
aus dem interessanten Lande wären wir immer dankbar.

Wetterausblick am 25. und 26. Januar.
Bei weiterhin milderer Temperatur ist für Sonntag und
Montag zwar mehrschad neblig, aber noch immer trodenes
und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, den 25. Jan.:
Predigt vormittags 10 Uhr (Joh. 2, 1-11; Heb. Nr. 376):
Dehan H.H.
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Töchter: Derselbe.
Mittwoch, den 28. Jan., abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

eine Reformation damals nicht zustande kam, denn
der österreichische Wind blies das Licht wieder aus,
oder machte wenigstens, daß man es unter den
Schiffel stellte. Erst 1534 und 35 drang die
Reformation in Stadt und Amt durch. Der erste
evang. Geistliche in Neuenbürg war Pfarrer Heintzel-
mann. Erhard Schnepf (von Heilbronn) bereifte
im Auftrag des Herzogs die Gegend und führte
namentlich die Reformation im Eisterzienser Kloster
Herrenalb durch. Darüber berichtet ein Mönch fol-
gendes: Am 5. Juli 1535 schickte Herzog Ulrich,
dessen Boretern und er am Kloster seines Hellers
wert nie gestiftet, ausgenommen ein schlecht Melchior,
den edlen Junker Hans Thum samt Meister Erhard Schnepf
mit einem versiegelten Brief nach Herrenalb. Sie
haben morgens den ehrwürdigen Abt und den ganzen
Konvent in die große Bechtstube zusammenberufen
und dargelegt die neue Klosterordnung mit ernstlichem
Befehl und vil Worten. Der Herzog woll haben,
daß fürderhin und von Stund an alle unsere Zere-
monien in der Kirchen und alle Regeln und Ein-
richtungen hiemit sollten gar abgeschafft und abgethan
sein. Abt und Konvent bitten, sie bei ihren Ordens-
bräuchen bleiben zu lassen oder 4 Wochen ein Be-
denk zu geben. Dies wird jedoch abgeschlagen. Die
Mönche scheinen aber nicht so schnell gehorcht zu
haben, denn im Oktober selbigen Jahres fällt erst
die Entscheidung. Eine merkliche Anzahl Volks zu
Fuß und zu Ross kommt nach Herrenalb, „um die
Mönche auszujaagen, das Kloster zu blundern, zu
verbrennen und zu schleien.“ So schlimm wurde es
jedoch nicht. Die Klosterbrüder sollten nur geschreckt
und dadurch gefügiger gemacht werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,
betr. die Vorschriften zum Schutz der Bauarbeiter.
Unterm 1. November 1901 hat das R. Ministerium des
Innern eine Verfügung, betreffend Maßregeln zum Schutze der
bei Bauten beschäftigten Personen gegen Gesundheitsgefahren,
erlassen, (Regierungsblatt 1901, Seite 308) und am 16. Okt.
1902 ist eine weitere Verfügung dieses Ministeriums, betreffend
die Durchführung der zum Schutze der Bauarbeiter gegen Ge-
fahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit gegebenen Vor-
schriften ergangen (Regierungsblatt 1902, Seite 549).
Ferner hat die württembergische Bauwerksberufsgenossen-
schaft im September 1901 neue Unfallverhütungsvorschriften
erlassen, welche im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern,
Jahrgang 1901, Seite 249 ff. abgedruckt sind.
Die Ortsvorsteher werden angewiesen, sich mit diesen Vor-
schriften bekannt zu machen und für die Durchführung derselben
zu sorgen, insbesondere die Baukontrollen über die denselben
zugewiesenen Aufgaben (siehe § 1 der Min.-Verf. vom 16. Okt.
1902, Reg.-Bl. S. 549) eingehend zu belehren.
Eine Zusammenstellung der „Vorschriften zum Schutz der
Bauarbeiter in Württemberg“ ist im W. Kohlhammer'schen Ver-
lag zu Stuttgart erschienen; die Anschaffung derselben wird den
Ortsbehörden und sämtlichen Interessenten empfohlen.
Neuenbürg, den 22. Jan. 1903. R. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Gräfenhaujen.
Langholz-Verkauf.
Am Dienstag den 27. Januar d. J.,
vormittags 9 Uhr
kommt auf dem hiesigen Rathaus aus den Abteilungen 13 Endel-
bach, 11 Buchrain, 6 Eichelesbrunnen, 7 hint. Rückertsdwanen,
24 und 25 Reutwald zum Verkauf:
243 Stück Langholz II.—IV. Klasse mit 129,14 Fm.,
920 „ „ V. Klasse mit 173,16 Fm.,
15 „ „ Rotbuchen mit 7,55 Fm.,
619 „ „ Baustangen I.—IV. Klasse,
538 „ „ Hagstangen I.—IV. Klasse,
407 „ „ Hopfenstangen I.—III. Klasse,
926 „ „ Reiskstangen I.—V. Klasse,
4 „ „ Birken mit 0,61 Fm.
Den 19. Januar 1903. Schultheiß Kircher.

Neuenbürg.
Geld-Lotterie-Loose à 1 Mark
zu Gunsten der Wiederinstandsetzung der Stadtkirche in Göttingen.
Ziehung 9. März
Hauptgewinn 15 000 Mark. 
sind zu haben bei **C. Meeh.**

Zu sofortigem Eintritt werden
bei guter Bezahlung zwei kräftige
Küchenmädchen
gesucht
von der
Süddeutschen Heilanstalt für
Lungenkranke G. m. b. H.
in Schömberg (O.A. Neuenbürg).
Ebenfalls wird ein größerer
Posten
prima Kartoffeln
zu kaufen gesucht.
Schwarzenberg.
Ca. 80 Ztr. gut einge-
brachtes
Heu und Stroh,
hat zu verkaufen
Friedrich Jaas.



Neuenbürg.
**Die Feier des Geburtsfestes
 Seiner Majestät Kaisers Wilhelm II.**

findet im Pfrommer'schen Saale hier
 am Dienstag den 27. Jan. d. J., von abends 7 1/2 Uhr an
 durch allgemeine gefellige Vereinigung statt, wozu die Einwohnerschaft
 freundlichst eingeladen ist.

Das Comité.

Herrenalb.
Liegenschafts-Versteigerung.

Heinrich Gräble, Güterbestätter hier bringt am
 Montag den 2. Februar 1903,
 vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im Wege der öffentlichen Versteigerung
 an den Meistbietenden zum Verkauf:

- Geb. Nr. 132 4 a 78 qm ein 2stöckiges Wohn- und
 Wohnneubau mit Hofraum, letz-
 terer zu Bauplatz geeignet, an der
 Karlsstraße,
- B. Nr. 85/1372 15 a 09 qm Wieje an der Karlsstraße
 zu Bauplatz geeignet,
- B. Nr. 1371 36 a 70 qm Wieje in der Herrschafis-
 ebene,
- B. Nr. 202 15 a 60 qm Acker am Neuenberg.
 Den 19. Januar 1903. Katschreiberei:
 Grüb.

**Instrumental-Verein
 Pforzheim.**

Sonntag den 25. Januar, abends 8 Uhr

KONZERT

im Saalbau (mit Restauration).

Leitung: Herr Musikdirektor H. W. Baal.

Programm:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Einzug der Gladiatoren, Marsch | Faust. |
| 2. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von
Windsor“ | Nicolai. |
| 3. Zweiter Satz (Andante con moto) a. d. C-moll-
Symphonie | Beethoven. |
| 4. Zwei ungarische Tänze | Brasms. |
| 5. Scenen a. d. Op. „Faust“ (auf vielfältiges
Verlangen) | Gounod. |
| 6. Capriccio f. Cello mit Orchester | Billetter. |
| 7. An der schönen blauen Donau, Walzer | J. Strauß. |
| 8. Gnaden-Krie a. d. Op. „Robert der Teufel“ | Weyerbeer. |
| 9. Ouverture z. Op. „Le premier jour de bonheur“ | Ruber. |
| 10. Norwegische Volksmelodie für Streich-
Instrumente | Svendien. |
| 11. Detection a. d. Op. „Preciosa“ | Weber. |
| 12. Champagner Galopp | H. W. Baal. |

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zu
 haben: bei den Herren Otto Kieker, Hh. Schäfer, sowie abends
 an der Kasse. Preis: an der Kasse à M. 1.—, im Vorverkauf à 80 Pf.

HERREN welche
 Reell u. Billig bedient sein wollen,
 lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
 kommen. Grösstes
 Tuch- u. Buckskin-
 Lager.
Gebrüder Schmidt
 PFORZHEIM.

Neuenbürg, 23. Jan. 1903.
Codes-Anzeige.

 Verwandten, Freunden und Bekannten
 geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht,
 daß unser liebes Kind, unsere l. Schwester
Elise
 heute mittag 3 Uhr nach kurzer, schwerer
 Krankheit, im Alter von 13 Jahren 3 Monaten sanft
 entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die tiefbetrübten Eltern:
Karl Halst, Bäckermeister
 mit Frau und Kindern.
 Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Neuenbürg.
Gesangbücher
 von einfach bis feinst, mit und ohne Schloss,
Gebet- u. Erbauungsbücher,
Völker und Sängler:
 Geistliche Lieder mit Melodien,
Choralbuch, Heim, Männerchöre,
Christliche Vergißmeinnicht
 in schöner Auswahl empfiehlt **C. Meeh.**

Die überall hochgeschätzten
Ostberg'schen Brustbonbons, sowie
Ostberg'schen Spitzwegerichs-Brustbonbons
 sind in Packeten à 20 Pfg. zu haben
 in Neuenbürg: G. Lutzner; in Wildbad: Fritz Treiber;
 in Schönbach: Fr. Rösch; in Calmbach: M. Decker, Ph.
 Kübler.

Einem ordentlichen
Jungen
 nimmt sofort oder bis Ostern
 in die Lehre.
Bäckerei und Conditorei
 Pforzheim, Bleichstr. 22.

Hausfrauen
 kauft nur
Regenten-Kaffee
 in
 Original-Packeten
 à 1/2 und 1 Pfund
 mit
Gratiszugaben

von feinsten (Porzellan) Kaf-
 fee u. Speise-Service, (Bier-,
 Glas-, u. Eis-Service) à 60,
 65, 70, 75, 80, 90, 100 Pfg.
 per 1/2 Pfund.
Erhältlich bei Wilhelm
 Rieth, Birkenf.
 Preisliste für Wiederverkäufer er-
 hältlich durch: Deutsches Kaffee-
 Import-Haus G. u. H. Bremen-
 München-Hamburg.

Blüh-Stauffer-Ritt
 in Tuben und Gläsern
 mehrfach mit Gold- und Silber-
 medaillen prämiert, unüber-
 troffen zum Kittieren zerbrochener
 Gegenstände, bei:
C. Meeh,
 Schreibwarenhandlung.

Nach
Amerika
 von
Antwerpen
 mit 12000 tons grossen Doppel-
 schrauben Dampfern der
Red Star Linie
 Erstklassige Schiffe. — Mässige
 Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
 ung. — Abfahrten wöchentlich
 Samstags nach New-York. —
 14-tägig Mittwochs nach Phila-
 delphia.
 Auskunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
 in Neuenbürg.

Neuenbürg.
 Heute Samstag
Mehlsuppe
 bei **A. Pfrommer.**

Neuenbürg.
 Am Montag

**Mehel-
 suppe,**
 wozu höflichst
 einladet
W. Gegenheimer z. Germania.

Zu kaufen gesucht
Spitzerhund,
 rein weiss, mit Stehohren.
 Offerte mit Preis unter A.
 B. C. postlagernd Schönbach.

Kein Hustenleidender
 probiere die hustenstillenden
 und wohlschmeckenden
**Kaiser's
 Brust-Caramellen**
 Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form,
 not begl. Zeugnis be-
 weisen wie bewährt u.
 u. höherem Erfolg solche
 bei Husten, Heiserkeit, Katarhe
 und Verschleimung sind. Dafür
 Angebotenes weise zurück! Packet
 25 Pfg.
 Niederlagen bei: **Wilhelm
 Fieß** in Neuenbürg; **Chr. Voges**
 in Calmbach.

Bildbald.
 Reichhaltiges Lager in fertigen
Grabdenkmälern
 rotes Material und Marmor,
 Schwarz schwed. Granit
 und Syenit,
Graniteinfassungen,
 Billigste Preise.
F. Bollmer, Grabsteingeich,
 nächst dem Friedhof.

Formulare
 zu
 Änderungsprotokoll
 zum
Primärkataster
 (bisher Güterbuchprotokoll.)
 empfohlen von
C. Meeh
 Buchdruckerlei zum Enzthaler.

**Ein
 heller**
 verwendet statt
 Backpulver
Dr. Oetker's
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
 zepte gratis von den besten Geschäften.

Unterricht in der französischen Sprache
 wird von einem geprüften, französischen Lehrer, geb. Franzose, aus der Original-Berlitz-School Pforzheim, in **Neuenbürg** erteilt.
 Nähere Auskunft in der **Berlitz-School Pforzheim**, westl. Karl-Friedrich-Str. 12/14, oder bei dem Vorstand des Kauf-
 männischen Vereins Neuenbürg, Wildbaderstrasse 186.
Prospekte werden im Laden der Expedition ds. Bl. gratis verabfolgt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

